

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinpaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 113.

Mittwoch den 28. September 1887.

4. Jahrg.

Amliche und Privat-Anzeigen.

Zum Abonnement

auf den

„Wildbader Anzeiger“

(Amtsblatt für die Stadt Wildbad und zugleich amtliches Verkündigungsblatt für das Revieramt Wildbad)

auf das IV. Quartal 1887

laden wir freundl. ein und nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition ds. Bl. Bestellungen entgegen.

Anzeigen

haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten Erfolg.

Druckarbeiten

aller Art werden pünktlich und billig angefertigt.

Wildbad.

Bekanntmachung.



Auf Antrag der Johann Gottlieb Vott Holzbauers Witwe Theodore geb. Wildner hier kommt deren hienach beschriebene Liegenschaft am

Donnerstag den 29. September 1887 vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathause im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf:

Gebäude.

Die Hälfte (mit Ausnahme der Stallung oder früheren Werkstätte) an:

Haus Nr. A. 144.

74 qm Ein 2stöckiges Wohnhaus von Fachwerk mit Stallung und Weberwerkstätte,

43 qm Hofraum,

1 a 17 qm an der Hauptstraße in der unteren Stadt.

Die Hälfte am Haus und $\frac{1}{4}$ am Keller an:

Haus Nr. A. 143.

75 qm Ein 2stöckiges Wohnhaus von Fachwerk mit Stallung und Balkenkeller,

2 qm Schweinstall,

20 qm Traufrecht,

97 qm an der Hauptstraße in der unteren Stadt.

Hiezu gehören:

Güter.

Nr. 841/4. 1 a 18 qm Gras- und Gemüsegarten hinter dem Hause.

Nr. 841/6. 3 a 9 qm Baumacker in Ziegelwiesen, gleichfalls hinter dem Hause.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 27. Sept. 1887.

Ratschreiber:
Bäbner.

Wildbad.

Bekanntmachung.



Auf Antrag des Stadtförsters Friedrich Bischof hier kommt dessen in der Prinz Peter von Oldenburg-Straße gelegener Hausanteil am

Freitag den 30 ds. Mts. vorm. $\frac{1}{2}$ 12 Uhr

auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. September 1887.

Ratschreiberei.
Bäbner.

Zu vermieten:

1 Zimmer mit Küche und Holzplatz an eine kinderlose Familie oder an eine alleinstehende Person bis Martini.

Wilhelm Hammer,
Maurermeister.

Einen noch gut erhaltenen

Winter-Heberzieher

für einen jungen Mann von 18 bis 22 Jahren passend, hat billig zu verkaufen — wer? sagt die Red. d. Bl.

Farbigen Flüsck,

Seide

und

Patent-Samt

in schwarz und farbig

empfehl

G. Riechinger.

Flaschenweine

in den feinsten Qualitäten

empfehl

Fr. Keim
am Kurplatz.

Nächsten Montag trifft bei mir 1 Waggon prima

sauere Mostäpfel

ein; auch empfehle meine

Mosterei mit Maschinenbetrieb

zur gefälligen Benützung.

Georg Rath.

Im Laufe der Woche treffen noch

200 Zentner prima saure Mostäpfel

bei uns ein und nehmen wir hierauf, sowie auch auf gute Mostbirnen, Bestellungen gerne entgegen, indem wir zugleich unsere Mosterei zur gefälligen Benützung bestens empfehlen.

Maier & Pfau.

VIOLIN-SAITEN

sind zu haben in der Buchdruckerei von

Bernhard Hofmann.

Neue holländ.
Voll-Heringe

Pur Milchener, Superior

empfehlen

Fr. Keim
am Kurplatz.

Neue Grünkern

in schöner reiner Frucht empfehle bestens
Carl Aberle sen.

Schöner Tafelreis

und vorzügliche

Gerste

in guter Waare empfiehlt

J. F. Gutbut.

Emmenthaler-
Schweizer-
Limburger-
Edamer-, sowie
Kräuter-

Käse

empfehlen

Fr. Keim am Kurplatz.

frische

Citronen u. Orangen

empfehlen

J. Junk, Konditor.

Feinst

Rizza-Oliven-Speiseöl

billigst bei

Chr. Pfau.

Zimmer frisch zu haben:

Garantiert reines

Algäuer Butterschmalz

bei

Carl Aberle sen.

Kaiser-Öl

(nichtexplosives **Petroleum**)

per Liter 35 S. vorrätig bei

Carl Schobert.

Cocosnussbutter.

Zur Vermeidung irriger Auffassung unterlasse ich nicht, zu berichten, daß die von Fr. Kolmar in Besigheim hergestellte Cocosnussbutter, weil ein absolut reines Naturprodukt, nicht unter das Kunstbuttergesetz fällt und von demselben in keiner Weise berührt wird. Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß die Qualität in letzter Zeit eine hervorragende Verbesserung erfahren hat empfehle dieselbe, weil überhaupt zu Backwerk sehr geeignet, den Herren Wirten, Bäckern und Privaten bestens.

Alleinige Niederlage bei

Carl Aberle sen.

Alleinverkauf für Wildbad
der bestrenommierten Cigarrenfabrikate von
Clemens Aug. Reichard
Kaiserslautern

bei

Christ. Pfau,
86. Hauptstrasse 86.

Dehnbares Gesundheits-Corset

Negligé-Corset.

nach Professor Dr. Bock

Reise-Corset.



Gesetzl. gesch.
sub Nr. 37.

Aerztlich empfohlen:

1. zum Tragen zur Morgen- und Hanstoilette,
2. für alle magenkranken Damen,
3. für Damen auf Reisen,
4. für Kinder



Eingetr. Schutzmarke.

in Schafwolle - Seide - Baumwolle.

Allein-Verkauf für Wildbad bei W. Ulmer, Hauptstrasse 104.

Cigaretten

der türkischen Tabak-Regie in Konstantinopel

empfehlen

Fr. Keim
am Kurplatz.



Die verbesserten

Nähmaschinen

von Hand und Fußbetrieb sind vorrätig zu haben von M 30 an und wird 10 Jahre Garantie geleistet.

G. Riexinger.

K u n d s h a u.

M. Baden-Baden, Montag den 26. Septbr. Soeben traf Seine Majestät der deutsche Kaiser präzis halb 10 Uhr im besten Wohlsein in Baden ein. Auf dem Bahnhofe wurde er von Sr. Majestät Don Pietro II. von Brasilien und seinem Gefolge erwartet. Noch rüstig und lebhaft emstieg unser greiser Kaiser dem Wagen, Thränen standen ihm in den Augen, als er Don Pietro so herzlich begrüßte. Hierauf wurden die Spitzen der Behörden der Stadt Baden begrüßt, worauf der Kaiser mit Hilfe seines Begleiters den offenen Wagen bestieg. Nicht enden wollende Hurra's erschollen auf dem ganzen Wege vom Bahnhofe bis zum Mehnerischen Hause dem sichtlich bewegten Herrn entgegen. Die Kaiserin Augusta erwartete ihn im Hotel Meßner. Nächster Tage trifft auch die ganze Großherzogliche Familie hier ein. Der Kaiser gedenkt bis Ende November hier zu verweilen, auch Kaiser Pietro von Brasilien wird seinen Aufenthalt noch etwas ausdehnen.

Großhottwar, 23. September. Das vermiste Kind des hiesigen Weingärtners Adam Weller wurde gestern in einem

Kartoffelacker auf dem Gesichte liegend und noch lebend von einer Frau zufällig aufgefunden. Ob ihm die empfindliche Kälte jener Nacht einen bleibenden Schaden gebracht, wird sich erst noch herausstellen. Die Beine sind dem Kind stark angeschwollen und es kann das Bett nicht verlassen.

Ulm, 23. Sept. Die große Münsterorgel wird gegenwärtig unter Aufsicht des Herrn Orgelbauers Walcker aus Ludwigsburg zum Transport nach Ludwigsburg verpackt, um in Möbelwagen in die genannte Orgelbauanstalt überführt zu werden. Bis Herbst 1888 soll die Orgel, welche in Ludwigsburg ganz umgebaut wird, an ihrem neuen Plage im Hauptturme des Münsters aufgestellt sein. — Gestern nachmittag erschoss sich aus bis jetzt nicht genau erklärter Ursache der auf Posten bei dem Blockhaus Nr. 7 bis 8 vor dem Memminger Thor in Neu-Ulm stehende Soldat Jech der 6. Compagnie des 12. bayerischen Inf.-Reg. Prinz Arnulf, und heute nachmittag beabsichtigte ein Angehöriger des württembergischen Contingents, ein Soldat der 5. Compagnie des Inf.-Regiments Nr. 124, sich auf der Hauptwache zu erschießen. Ein Kamerad

des Lebensüberdrüssigen, welcher — wie man hört — nach 23jähriger Dienstzeit gerne beurlaubt gewesen wäre und diese Hoffnung nicht erfüllt sah, bemerkte rechtzeitig dessen Absicht und entließ ihm das bereits geladene Gewehr. Er wurde von der Wache abgelöst und trotz seiner Aussage, er habe nur Scherz gemacht, seinem Truppenteil zugeführt.

Ulm, 25. Sept. Gestern nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr wurde in der hiesigen Bahnhofrestauration der Dienstknecht Joseph Steyer aus Oberdettingen, OA. Biberach, verhaftet, der am 18. September in Hürbel, OA. Biberach, während des Vormittagsgottesdienstes einen Einbruchsdiebstahl im Betrage von annähernd 3000 M. verübt hat. In dem Besitze des erst vor wenigen Wochen aus dem Zuchthause in Ludwigsburg entlassenen Mannes, der sich nebenbei vollständig neu und elegant equipt hatte, befanden sich noch über 2300 M. Derselbe ist geständig.

Saulgau, 24. Sept. Heute wurde Stiftungspfleger Konrad Schuler von Delskosen dem hiesigen Amtsgerichte eingeliefert. Derselbe ist dringend verdächtig, sein Anwesen, sowie die Scheuer des Pferde- und Rindviehzüchters J. Blaser vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Wie seiner Zeit berichtet, brach der Brand an einem Samstagabend um 9 Uhr nach Einbringen des letzten Garbenwagens in der Blaserschen Scheuer aus und es wurden neben Tausenden von Garben hauptsächlich 19 Stück prachtvoll, mehrfach prämiertes Zuchtvieh ein Raub der Flammen.

Windersbach, OA. Nagold, 25. Sept. Heute mittag brach in den zwei zusammengebauten Scheuern des Bauern Fasnacht und der Witwe Hasselmaier Feuer aus, welches dieselben mit sämtlichen Erntevorräten vollständig einäscherte; auch das angebaute große Gebäude von alt Hirschwirt Henne wurde vom Feuer ergriffen und mit vielen Vorräten und dem größten Teile des Mobiliars ein Raub der Flammen. Die hiesige im Verein mit den benachbarten Feuerwehren machten große Anstrengungen, dem Brande Einhalt zu thun, was bei der bedeutenden Glut und dem haushohen Flammenmeer, welches die vielen Strohvorräten verursachten, keine kleine Aufgabe war; aber schließlich gelang es doch, nachdem die drei Gebäude in Schutt lagen. Der Schaden ist ziemlich groß.

Tutlingen, 23. Sept. Am letzten Mittwoch feierte Egid Bacher in Wurmlingen mit seiner Frau das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Mann ist 76, die Frau 75 Jahre alt und beide erfreuen sich der besten Gesundheit. Die kirchliche Feier, welche durch die zufällige Anwesenheit des hochw. Weihbischöfe Dr. v. Reiser an Interesse gewann, nahm Dekan Preiser vor. Während des Amtes celebrierte der hohe Gast eine stille Messe und zum Schluß erteilte er dem Jubelpaar und der versammelten Gemeinde den bischöflichen Segen.

Von der bayerischen Grenze, 24. Septbr. Der 13jährige Sohn des Wagnermeisters Ohnes in Rothenburg o. T. fiel gestern beim Schlehenpflücken einen steilen Felsen an den Tauberbergen hinab und wurde tödlich am Kopf verletzt nach Hause verbracht.

In **Stuttgart** erschoss sich in der Infanteriekaserne II. der Unteroffizier K. von der 7. Kompagnie des 7. Infanterieregiments. Als Ursache wird angegeben, daß er wegen Mißhandlung eines Reservisten zur Untersuchung gezogen werden sollte.

Stuttgart, 26. Sept. Bei dem heutigen zweiten und letztmaligen öffentlichen Aufstreich wurde das Charlottenbad, das zu 251,960 M. veranschlagt ist, von dem Schwager des bisherigen Besitzers, Wollfabrikant Nothwanger in Pforzheim, um 163,300 Mark erworben. Auf dem Anwesen haften 215,910 Mark Schulden. — Auf das im Sonnenberg gelegene Landhaus des Kaufmanns Wilhelm Reichardt, das zu 72,500 M. veranschlagt ist, bot ein auswärtiger Pfandgläubiger 10,000 M.

Aus **Ludwigsburg**: Infolge der niederen Viehpreise haben sich die Metzger bewegen gefunden, die Fleischpreise bedeutend herabzusetzen, das Ochsenfleisch wird zu 50 Pfg., da und dort auch zu 45 Pfg. per Pfd. ausgebaut. Wie billig übrigens gegenwärtig die Metzger das Fleisch zu liefern im stande sind, konnte man ergößlicherweise in Kornwestheim wahrnehmen, wo die Metzger selber unter einander die Preise herunterdrückten, daß von 34 Pfg. schließlich zu 25 Pfg. das Pfd. schönes Rindfleisch durch die Ortschelle zum Kaufe angeboten wurde.

Aus **Deichselbrunn, OA. Waiblingen**, ging ein Bürger Namens Greiner, Vater von 6 Kindern, auf den Markt nach Rudersberg, OA. Schorndorf. Auf dem Heimweg stieg derselbe auf einen größeren Akazienbaum, um für seine zwei Mädchen, die ihn begleiteten, sogenannte „Schäfen“ herunterzuholen. Kaum von einem seiner Mädchen gewarnt, fiel derselbe von dem Baum

herab, blutete an der Stirne und aus den Ohren und starb, nach Hause getragen, binnen wenigen Stunden.

— „Times“ widmet dem Jubiläum des Fürsten Bismarck einen sympathischen Leitartikel, besagend, Bismarcks große Errungenschaften, die Stärke und Einigkeit Deutschlands, bilden die sicherste und solideste Bürgschaft des europäischen Friedens. In dieser Hinsicht sei die Dauer der ministriellen Stellung Bismarcks von unvergleichlichem Vorteil für Europa.

— Die im vorigen Jahre abgebrannte Papierfabrik **Hammermühle** auf dem Barziner Gebiete des Fürsten Bismarck ist nun wieder erbaut. Sie dürfte ihrem Umfange nach die größte in Deutschland sein. Zwei Papiermaschinen sollen allein über 200,000 M. kosten. Die Kosten der gesamten Bauanlage und der inneren Einrichtung sollen 1 Million Mark betragen. Sämtliche Räume sind mit elektrischer Beleuchtung versehen.

Unglückliche Liebe hat zu Berlin zwei Leute in blühendem Alter in den Tod getrieben. Auf dem Lehrter Bahnhofe wurden zwei Schüsse vernommen, die in dem 5 Uhr 20 Minuten den Bahnhof durchfahrenden Stadtbahnzug abgegeben wurden. Beim Revidieren des Zuges fand man in einem Schlage dritter Klasse die entseelten Körper eines etwa 17jährigen Mädchens und eines 23jährigen Mannes, beide mit Schußwunden an der linken Schläfe. Beide Leichen wurden eingefargt und in die Leichenhalle gebracht. Aus den vorgeschundenen Papieren wurden die Personen der beiden Unglücklichen festgestellt.

Aus **Danzig, 21. Septbr.**, schreibt man: Ein entsetzlicher Nordsturm hat gestern an unserem Ostseestrande fürchterliche Zerstörungen im Gefolge gehabt. Die Badeanlagen in Weichselmünde wurden durch den Seegang gänzlich zerstört und an den Bädern in Westerplatte die Treppen fortgeschlagen. Von der Badeanstalt der Kinderheilstätte in Zoppot standen heute morgen nur noch die Treppenreste. Die Herren- und Damenbäder in Zoppot sind ebenfalls zum großen Teil zerstört, so daß dieselben heute vorläufig geschlossen wurden.

— Die französische Presse ist lebhaft erregt durch die Erschießung eines französischen Jägers durch einen deutschen Grenzwachter auf französischem Gebiet und verlangt Genugthuung und strenge Bestrafung des Thäters. Die Regierung leitete die diplomatischen Verhandlungen des Falles ein.

Paris, 26. Sept. Der verwundete Offizier von Wangen, sowie die übrigen Jäger und Biquers erklären, keinen der drei Haltrufe gehört zu haben, welche der deutsche Soldat Kaufmann ihnen zugerufen haben will, bevor er feuerte. Die Blutsflecken beweisen, daß Wangen und Brignon auf französischem Boden gefallen sind. Der „National“ meint, Deutschland müsse nicht nur Schadenersatz leisten, sondern mit Frankreich ein Abkommen treffen über die Instruktionen der Grenzbeamten. Die Wirkung des Zwischenfalls auf die Börse war geringer als anfänglich nach der Analogie des Zwischenfalls Schnäbele vermutet wurde.

Paris, 26. Sept. Die „France“ behauptet, die französischen Rüstungen seien vorgerückter als die deutschen; Frankreich solle sich daher nicht nur zur Defensiv-, sondern nach Worten Boulangers auch zur Offensiv- bereit halten.

— Der „Figaro“ berichtet, daß von dem neuen französischen Repetiergewehr Lebel in den Staatsgewehrfabriken bereits 350 000 Stück fertig und zur Verteilung an die Armee bereitliegen. Der „Figaro“ knüpft in einem längeren Artikel eine Vergleichung des Lebel-Gewehres mit den von den übrigen Staaten angenommenen Repetiergewehren an und bemüht sich, nachzuweisen, daß das französische Gewehr allen anderen überlegen sei, insbesondere auch dem deutschen Mauser-Repetiergewehr.

— Der junge Schnäbele wird sich schon in den nächsten Tagen vor Gericht zu verantworten haben, doch dürfte eine Verurteilung kaum erfolgen. Die Sache wird allgemein als ein Bubenreich aufgefaßt, der nicht vor Gericht, sondern in drastischer Weise abgestraft zu werden pflegt. Frau Schnäbele, welche ihren Sohn besuchte, hat übrigens diese Strafe, die der Vater Schulmeister wohl zu applizieren verstehen wird, ihrem Jüngsten in Aussicht gestellt.

Toblach, 24. Sept. Der Kronprinz reist morgen vormittag um 11 Uhr nach Venedig ab und übernachtet im Hotel Trento in Trient. Die Kronprinzessin mit Gefolge geht erst übermorgen über Ampizzo nach Venedig.

Am 21. September waren in Messina 123 an Cholera Kranke und 62 Tote. Der Kleinhandel liegt darnieder. Eine Hilfsaktion seitens der Handelskammern Italiens ist eingeleitet,

Das Opfer des Herzens.

Novelle von G. v. Limpurg.

(12. Fortsetzung.)

Fräulein Clara und die kleine Nina kamen dem Hauptmann schon im Garten entgegen, erstere mit dickverweinten Augen.

„O, Herr Hauptmann,“ rief sie gleich im Anfang trostlos aus, „was soll ich thun, helfen Sie mir! Denken Sie nur, daß mir die Gräfin Schuld giebt, ich wüßte um die schreckliche That.“

„Nun beruhigen Sie sich nur, mein Fräulein,“ erwiderte Schröder freundlich und gab Nina einen zärtlichen Gutenmorgenkuß, „in der ersten Erregung spricht und sagt man oft Moncherelei, was sich nachher als übereilt und ungerecht herausstellt; denken Sie nur, wie Ihre Herrin aufgeregt sein muß!“

„Sie ist allerdings furchtbar erschrocken, aber sie will, daß jede Nachforschung unterdrückt werde. Ich begreife das nicht, wer so frech einbricht und stiehlt, der braucht doch nicht geschont zu werden.“

„Onkel Schröder,“ frug die Kleine ängstlich, „werden wir denn da heute nicht nach Brennenburg fahren und Forellen essen. Ich habe mich so darauf gefreut.“

„Ja, ja, Nina, da bleibt es schon dabei, ich werde Mama bitten, denn ich selbst freue mich daran ebenso wie Du selbst.“

„O, danke schön, Onkel,“ jubelte Nina, leichtfertig nach Kinderart, „Du bist immer so gut zu mir und denke nur, der Großpapa hat geschrieben, ich soll hinkommen und bei ihm bleiben. Es wird herrlich sein, da bekomme ich eine Ponyequipe und ein eigenes kleines Boot.“

„Wird Mama Dich fortlassen?“

„O, es ist noch gar nichts bestimmt,“ unterbrach Fräulein Clara hastig, „daß der alte Herr Graf sich nach der einzigen Enkelin sehnt, ist wohl natürlich, aber ich glaube, Frau Gräfin wird unseren kleinen Wildfang auch nicht von sich lassen wollen.“

„Die Mama?“ entgegnete Nina und zuckte gringschämend die Achseln, „sie macht sich ja gar nichts aus mir, besonders jetzt, wo der Onkel so oft kommt.“

Das Fräulein zog Nina etwas hastig mit sich fort und auch Schröder beeilte seine Schritte; seltsam, das Mißbehagen in seiner Seele wuchs immer mehr und er wollte suchen, es in Olgas Gegenwart, bei ihrem reizenden Blick und melodischem Lachen zu bannen.

Gräfin Arloff schritt unruhig in ihrem Wohnzimmer auf und nieder. Das weiße, spitzenüberrieselte Morgenkleid bauschte um sie her und blieb zuweilen an den ungleichen Dielen des Forsthauses hängen, welche mehr für Nagelschuhe der Gebirgsbewohner als für Schleppe der Salondamen eingerichtet waren. Ein niedliches Spitzenhäubchen hier und da mit blaßblauem Bande belebt, sah auf ihren üppigen blonden Haaren, mehr zur Zierde, als zum Schutz. Aber das schöne Gesicht der Gräfin war erschreckend bleich, die kleinen Hände zitterten nervös und die Augen flimmerten unstät, beinahe zornig, drunten am Boden lag ein verknittertes Papier, das sie jetzt plötzlich hastig aufhob.

„Empörend, empörend,“ flüsterte sie, „so hat er mich doch gefunden und ich muß wieder von hier fort, wer hätte das gedacht. Und wie raffiniert, er verbindet seine Absichten auf mich mit jener Geschichte aus der Residenz, um mich zu zwingen; aber gemach, mein Herr, Sie kennen diejenige schlecht, welche Ihr —“

Sie brach schrill auslochend ab, wandte sich zum Schreibtisch und gleich darauf stammte das zerdrückte Billet zu ihren Füßen; nachdenklich beobachtete sie es, bis ein Nischhäuschen daraus geworden war, dann atmete sie freier auf, ihr Auge glänzte.

„Wer hätte je ein Weib überlistet, besonders ein's wie mich!“ dachte sie.

Draußen erklangen hastige Männer Schritte und es wurde an die Thüre geklopft; die Gräfin fuhr leicht mit dem feinen Spitzentäschentuch über Stirn und Augen und rief, mit dem alten kindlich frohen Lächeln: „Herein!“

„Darf ich näher treten, gnädigste Gräfin?“ frug Schröders sonore Stimme, während er zugleich die ihm entgegengestreckte kleine Hand ergriff und innig an die Lippen drückte.

„Gewiß, Herr Hauptmann, kommen und trösten Sie mich, denn sicherlich haben Sie schon von meinem fatalen Unfall gehört; Frau Mama schweigt sicher auch in der Erlau nicht.“

„Leider allerdings, Frau Gräfin, und ich war furchtbar erschrocken.“

„Erschrocken, weshalb?“ Ein Einbruch kann Jedem einmal passieren und ich weite, Fräulein Clara weiß von dem Menschen, denn neulich, als ich fort war, hat sie sehr lange mit einem Fremden gesprochen.“

„Was ist denn abhanden gekommen?“ frug Schröder.

Olga schien zu zögern. „Nichts Erhebliches, Herr Hauptmann, nur ein paar Boutons, die anderen Schmucksachen waren alle gut verschlossen.“

„Sonderbar, wie doch übertrieben wird! Ich hörte, die anderen Stuis mit Kostbarkeiten hätten umhergelegen, ohne daß der Dieb sie berührt, nur ein paar Boutons von großem Werte habe er gestohlen.“

Gräfin Olga glättete in nervöser Unruhe ein zerdrücktes Schleichen ihrer Robe, aber sie sah Schröder nicht an.

„Ach, es ist viel Lärm um nichts. Lassen wir den Dieb, er wird schon seine Strafe finden und ich will nicht noch Angelegenheiten davon haben,“ sagte die Gräfin.

„Aber Frau Gräfin, Sie sind es Ihren Begleiterinnen und den Leuten im Hause schuldig, daß die Sache untersucht wird. Sie müssen doch die Juwelen auch zurück erhalten!“

„Ich werde es mir überlegen, lieber Herr Hauptmann,“ lächelte sie schwermütig, „was liegt mir an den beiden Brillanten, wo eine andere Aufforderung an mich herantritt, die zu entscheiden meinem Herzen ungleich schwerer wird. Kommen Sie, mein Freund, setzen Sie sich zu mir und lassen Sie uns vorurteilslos überlegen!“

„Nina hat mir schon erzählt —“

„O, das Plaudertäschchen! Ihr liegt die Ponyequipe und das eigene Boot sehr am Herzen, aber die Trennung von mir beschäftigt sie nicht im Geringsten.“

Das ist eben so Kinderart, verehrte Gräfin; ich glaube aber gerade von Nina, daß sie ein weiches Gemüt besitzt und sich ohne Sie halb tot und elend fühlen würde.

„Sagen Sie das nicht so zuversichtlich, Herr Hauptmann. Ich bin keine so über Alles liebende Mutter, die in ihrem Kinde vollbefriedigt ist und kein anderes Glück mehr auf Erden verlangt.“

Der Ton war weich, vibrierend, wie traumverloren schauten die Augen der Gräfin in die Ferne und eine leise Röthe überzog ihre zarten Wangen; der ernste Mann an ihrer Seite fühlte es heiß und übermächtig in sich aufwallen.

Sollten sie denn Beide die gleiche, ungestillte Sehnsucht im Herzen tragen und fern von einander stets an diese Tage zurückdenken?

„So fühlen auch Sie die Einsamkeit in der Seele wie ich, Gräfin?“ frug er, sich vorneigend mit bebenden Lippen.

„Ja, nickte sie gedankenvoll; „mein verstorbener Gatte, der mich auf den Händen trug und bis zur letzten Stunde nicht ohne mich sein zu können glaubte, vermochte mir bei all der Liebe, die er für mich hegte, nicht ein gleiches Empfinden einzulösen, denn er war dreißig Jahre älter als ich und durch Krankheit vor der Zeit zum Greise geworden. Ich habe ihn geachtet und verehrt wie einen Vater, aber — geliebt — habe ich ihn — nicht.“

Es war mit einem Male still geworden in dem kleinen Zimmer, keines der Beiden wagte aufzusehen oder zu sprechen. Sie meinten, dort durch das Weingerant am Fenster eine kleine geflügelte Knabengestalt mit goldenem Pfeil gesehen zu haben.

„O, Gräfin, um wie viel glücklicher sind Sie doch daran als ich,“ seufzte Schröder endlich, mit der Hand über sein Haar streichend, „Sie haben Nina, Ihr Kind, und ich? Wenn ich heimkehre aus dem Dienst empfängt mich nur meines Burschen grinsendes Gesicht; meine Mahlzeiten sind eilig und freudlos, ich schlage dabei ein Buch auf und, wenn ich die erste Seite beendet, ist auch mein Appetit gestillt. Von den langen öden Winterabenden sage ich gar nichts, ich muß sie entweder allein oder in der Weinstube oder im Theater zubringen.“

„Sie müssen heiraten!“ flüsterte die schöne Gräfin.

„Ja, aber nicht ohne meine Zukünftige zu lieben.“

Wieder trat eine Pause ein, dann sagte Schröder: „Gräfin, dort sehe ich Ihre Harfe, wollen Sie mir nicht ein Lied singen?“

„Zu so früher Stunde,“ lächelte sie freundlich, „auch werde ich heute nicht disponiert sein, ich habe vorherin — geweint.“

„Versuchen Sie es, zu singen, Gräfin — für mich!“ flehte er.

(Fortsetzung folgt.)